



Schwert||kampf

Schwert|

Das Schwert klirrt gegen die Wand. Er erwacht. Niemand darf seinen Schlaf stören, hat er den Menschen befohlen - nun wird er sie alle vernichten. Wutentbrannt befreit er sich aus seinem selbstgewählten Gefängnis in den Mauersteinen. Unsichtbar weht er in den Raum. Nur ein Luftzug.

Er erfasst den Schwertgriff mit seiner Macht. Sie fließt in die Waffe wie das glühende Metall einst in die Form, das Schwert nimmt sein gesamtes Sein in sich auf. Dafür wurde es angefertigt. Jemand schwingt das Schwert durch die Luft. Er stemmt sich dagegen. Das Schwert stockt mitten in der Bewegung.

Triumph zuckt durch sein Bewusstsein. Er jauchzt auf, so dass das Metall zu singen beginnt. Seine Kraft und diese Klinge besiegen jeden Feind. Immer. Er wird sich nie zum Werkzeug der Menschen machen lassen. Spielend hält er dem Druck stand, den dieser lächerliche Mensch ihm entgegensetzt. Wenn seine Muskeln nachgeben, wird er ihn erschlagen.

Ein Bild blitzt in seinem Bewusstsein auf: Der Kämpfer, dessen Hände das Schwert umklammern. Unmöglich!

„Du bist – ein Mädchen?“

Blau blitzende Augen mustern ihn. „Ja.“

Er prüft sie, sucht nach Stärken und Schwächen. Ihre Kraft ist seiner bei Weitem unterlegen. Aber ihr Mut ...

Uralte Angst erschüttert seine Macht, zwingt ihn, das Schwert loszulassen. Schutzlos irrt er durch den Raum. Die Angst wird ihn zerstören, hat man ihm prophezeit. Doch wenn er den Mut dieses Mädchens besäße ...

Er wägt seine Möglichkeiten ab. Zaudert. Zu tun, was ihn von der Angst befreit, wird einen Teil seines Selbst vernichten. Er fasst seinen Entschluss.

Wird zum Sturm, reißt das Mädchen um, zerreißt alle Grenzen.

Dann ist es still. Er fühlt um sich herum.

Als neues Wesen stehen sie auf.

|kampf

Das Schwert klirrt gegen die Wand. Das Mädchen erstarrt. Niemand darf Seinen Schlaf stören, hat Er den Menschen befohlen - sonst wird Er sie alle vernichten. Behutsam befreit sie die Waffe aus ihrer eisernen Halterung an den Mauersteinen. Ein leises Rauschen lässt sie innehalten. Nur ein Luftzug.

Sie schließt die Finger um den Schwertgriff. Die Lederstreifen schmiegen sich an ihre Handfläche, das Schwert liegt perfekt ausbalanciert in ihrer Hand. Wie für sie gemacht. Probehaltig schwingt sie es durch die Luft. Stößt auf unsichtbaren Widerstand. Das Schwert stockt mitten in der Bewegung.



Schwert||kampf

Schmerz durchzuckt ihre Muskeln. Das Schwert vibriert plötzlich in ihrer Hand, so dass sie fester zupacken muss. Die Macht in dieser Klinge darf sie nicht besiegen. Niemals. Sie muss sie sich zunutze machen. Ächzend stemmt sie sich gegen den unsichtbaren Feind, der das Schwert hält. Wenn ihre Muskeln nachgeben, wird Er sie erschlagen.

Ein Bild blitzt vor ihrem inneren Auge auf: Derjenige, dessen Kraft das Schwert erfüllt. Unmöglich!

„Du bist – ein Kind?“

Riesige, braune Augen starren sie an. „Ja.“

Sie prüft Ihn, sucht nach Stärken und Schwächen. Seine Macht ist unendlich – unbesiegbar. So wie Seine Angst.

Das Schwert erzittert, und sie senkt die Klinge, ohne jeden Widerstand. Ihr Blick irrt durch den Raum. Seine Angst wird die Welt zerstören, hat man einst prophezeit. Doch wenn sie seine Kraft lenkte ...

Sie streckt die Hand aus. Wartet. Zu tun, was ihr Seine Macht verleiht, wird einen Teil ihres Selbst vernichten. Sie ist bereit.

Ein Sturm erfasst sie, reißt sie um, zerreißt alle Grenzen.

Dann ist es still. Sie fühlt in sich hinein.

Als neues Wesen stehen sie auf.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!